

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M., Einzelnummern 10 Pf. Circulo Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Bsp., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Bsp. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bel. Ausrüstung werden jeweils 70 Bsp. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gads. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 113

Februar 1926

Dienstag, den 18. Mai 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

## Der polnische Mussolini

Seit der Marshall Pilsudski Ende 1922 von der politischen Bühne abgetreten war, nachdem er seit Mitte Dezember 1918 den Posten eines „Staatschefs“ bekleidet hatte, um dem ersten gewählten Staatsoberhaupt, seinem Freunde Karutowicz, Platz zu machen, schwebte der Name Pilsudski dauernd über der inneren Politik Polens. Erst als die Regierung Grabsti im November vorigen Jahres stürzte, trat er wieder hervor. Es ging Pilsudski nicht darum, selber Ministerpräsident zu werden, aber er wollte wieder der Führer des polnischen Heeres werden, u. zwar in der Rolle eines Generalinspektors des Heeres, dem nicht nur der Generalstab und der Generalstabschef, sondern auch die gesamte Verwaltung des Heeres, das Kriegsministerium, untergeordnet sein sollte. Solange der General Sikorski, ein ehemaliger Mitgegnender und Freund Pilsudskis, dann aber sein erbitterter Feind, als Leiter im Kriegsministerium sah, waren die Aussichten für Pilsudski gering. Beim Abgang der Regierung Grabsti wählte Pilsudski den Staatspräsidenten Wojciechowski durch eine wohlüberlegte Kundgebung zu bewegen, seinen Anhänger, General Zeliggowski, als Kriegsminister in das neue, inzwischen aber schon wieder abgetretene Kabinett Strapski zu berufen. Mit Witos war aber wieder eine im wesentlichen rechtsgerichtete Regierung an des Ruder gekommen, mit dem General Malczewski als Kriegsminister, der offenbar auch nicht zu den Freunden Pilsudskis gehört. Pilsudski sah also seine Hoffnung zur Macht zurückzuführen, enttäuscht, und das veranlaßte ihn dann wohl zu dem Militärputsch, über den am Mittwoch die ersten Meldungen eintreffen.

Was ist es nun eigentlich mit diesem Staat im Staat, mit diesem Heer im Heer, dessen Haupt Pilsudski ist? Und wie gelangte Pilsudski zu seiner Macht und Volkstümlichkeit? Er ist ein Abenteurer von Jugend auf. Wegen seiner Gegnerlichkeit gegen die russische Regierung wird er vom Gymnasium und von der Universität entfernt und schließlich auch nach Sibirien verbannt. Er flieht, wird Führer der Sozialisten, verlegt aber vornehmlich den Schauflag seiner Tätigkeit nach dem österreichischen Galizien, um von Krasau aus gegen den russischen Staat zu arbeiten. Er gründet Schützenvereine, die in einem Krieg Oesterreichs gegen Rußland an der Seite der österreichisch-ungarischen Truppen kämpfen sollen. Die österreichische Regierung duldet das mit Wohlgefallen, und als am 1. August 1914 der Krieg ausbricht, stellt Pilsudski seine Legionen zusammen und marschiert am 6. August in russisches Gebiet ein. Er stellte diese Waffenhilfe den Mittelmächten zur Verfügung mit dem ausdrücklichen Ziel, bei dieser kriegerischen Auseinandersetzung ein neues selbständiges Polen zu erkämpfen. Pilsudski war der führende Geist jener Gruppe polnischer Politiker, die man als „Aktivist“ bezeichnete und die auf den Sieg der Mittelmächte rechneten. Dieser Gruppe standen die russisch orientierten „Passivisten“ gegenüber, die den Sieg der Verbandsmächte erhofften und von dem künftigen Wohlwollen Rußlands die Selbständigkeit Polens erwarteten. Das Schicksal begünstigte schließlich beide Gruppen. Als Rußland 1917 aus dem Verband ausstieg, stiegen die Aussichten der Aktivist, und als dann auch die Mittelmächte zusammenbrachen, war die Bahn frei zu dem von Aktivist und Passivisten, wenn auch auf verschiedenen Wegen, verfolgten gemeinsamen Ziel. Die Regionen waren inzwischen zum Verband übergegangen. Bei der politischen Endarbeit für die Errichtung eines selbständigen Polens erlangten die mehr diplomatisch sich betätigenden Passivisten, an deren Spitze Dmowski stand, den Vorrang. Pilsudski, der ehemalige Sozialist, schien ihnen verdächtig, aus dem neuen Polen einen sozialistischen Staat machen zu wollen. Seit jener Zeit gilt Pilsudski als der Vertreter der linksgerichteten Politik, während Dmowski der Exponent der Rechtsgruppe ist. Zu beiden Gruppen zählen auch Mitglieder der Generalität. Auf der Seite der Rechtsgruppe stehen vor allem die Fachmilitärs, die aus dem österreichischen und russischen Heer in die neue polnische Wehrmacht übernommen worden sind, auf der Seite Pilsudskis aber die Generale und die andern hohen Offiziere, die aus den Legionen hervorgegangen sind.

Innerpolitisch ist die Pilsudski-Frage, wie gesagt, ein Kampf um rechts- oder linksgerichtete Politik. Außenpolitisch stellt sie sich so dar, daß Pilsudski auch heute noch rußlandfeindlich eingestellt ist, ohne aber damit zugleich ein Vertreter einer deutschfreundlichen Politik zu sein. Pilsudski hat klar erkannt, und hat das auch ganz offen ausgesprochen, daß Polen kein Nationalstaat ist, wie die Rechtsparteien Polens das der Welt so gern weismachen wollen, sondern daß es ein Nationalitätenstaat ist, der nur auf föderalistischer Grundlage zusammengehalten werden könne. Sein Ziel geht deshalb dahin, einen föderativen polnisch-weißrussisch-ukrainischen Staat zu bilden. Die Durchführung dieses Planes schloß allerdings in sich, daß Rußland das ihm verbliebene weißrussische und ukrainische Gebiet an Polen abgibt, wofür, je mehr Rußland erstarkt, die Aussichten mehr und mehr schwinden.

Was der ehrgeizige polnische Ruff, der, auf einen

## Tagespiegel

Die Reichsregierung hat die Volksabstimmung über die Fürstenernennung auf Sonntag, den 20. Juni festgesetzt.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat zum 31. Mai d. J. den Lohnsatz für die Metalltransportarbeiter gekündigt. Die Kündigung des Tarifs betrifft ungefähr 15 000 Arbeitnehmer.

Der Prüfungsausschuß des Völkerbunds hat den Antrag angenommen, daß die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Rats auf neun erhöht wird, daß sie auf drei Jahre gewählt werden und daß ausscheidende Ratsmitglieder wiedergewählt werden können.

Der letzte türkische Sultan Mohamed VI. ist in San Remo (Oberitalien) an einem Herzschlag gestorben.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Katal, Abd el Krim habe seinen Hauptstich Laris geräumt.

Warten den des Heeres getragt, jetzt die Macht an sich zu reißen sucht, aus Polen machen wird, steht noch dahin.

## Dr. Marx zum Reichskanzler berufen

Am Samstag erstattete Reichswehrminister Dr. Gehler dem Reichspräsidenten Bericht über die bisherige Erfolglosigkeit seiner und Dr. Adenauers Bemühungen für die Kabinettsbildung. Wie verlautet, sprach der Reichspräsident sein Bedauern aus, daß es nicht möglich gewesen sei, das Kabinett auf der bisherigen politischen Grundlage zu belassen. Nach dem Empfang richtete der Reichspräsident an den Reichsjustizminister Dr. Marx ein Schreiben und ersuchte ihn als ältestes Regierungsmitglied und Vertreter der größten Regierungspartei, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen. Die gegenwärtige Lage des Reichs vertrage keine lange Regierungskrise, und da nach dem Bericht Dr. Gehlers eine Aenderung der parteipolitischen Verhältnisse und der Zusammenfassung der Reichsregierung erst nach langwierigen zweifelhaften Verhandlungen erreichbar zu sein scheine, so ersuchte es ihm (dem Reichspräsidenten) notwendig, daß die bisherige Regierung ihre Tätigkeit unter neuer Führung fortsetze.

Berlin, 17. Mai. Dr. Adenauer hat die Bemühungen, ein Kabinett zu bilden, aufgegeben. Wie eine Korrespondenz meldet, soll angeblich der Grund sein, daß es Adenauer nicht gelungen sei, die Deutsche Volkspartei für die von ihm gewünschte Große Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten) zu gewinnen. In Wirklichkeit scheint das Zentrum selbst Wert darauf gelegt zu haben, daß Dr. Marx wieder das Reichskanzleramt übernehme. In einer Besprechung mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei am Sonntag wurde ein Uebereinkommen erzielt, die Regierungskrise müsse unverzüglich gelöst werden, die beiden Parteien seien daher bereit, zunächst in ein Minderheitskabinett einzutreten, doch mit der Absicht, die aus inner- und außenpolitischen Gründen erwünschte Reichstagsmehrheit zu schaffen. Für diese Mehrheit können aber nur Parteien in Frage kommen, die die Rechtspflichtigkeit bestehender internationaler Abmachungen anerkennen und für die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik (der Locarnopolitik, Dawesvertrag usw.) eintreten. Zentrum und Deutsche Volkspartei, Dr. Marx und Dr. Stresemann erklärten sich somit gegen die Aufnahme der Rechten (Deutschen Nationalen) und für Wiederherstellung der Großen Koalition, an deren Zustandekommen kaum zu zweifeln ist, nachdem die Sozialdemokratie schon drei Tage vor dem Rücktritt Dr. Luthers sich zu Verhandlungen über ihren Wiedereintritt in die Regierung bereit erklärt hatte.

An Stelle von Dr. Marx wird voraussichtlich Dr. Bell (Zentr.) Reichsjustizminister werden.

## Die erste Sitzung Kabinetts Marx

Berlin, 17. Mai. Unter dem Vorsitz des Dr. Marx fand heute die erste Kabinettsitzung statt, nachdem die Minister vom Reichspräsidenten bestätigt waren. Wie verlautet, wird die Regierungserklärung betonen, daß die Einheitsflagge im Sinn der Aufforderung des Reichspräsidenten schnellstens eingeführt und die Klagenfrage nach vor dem Sommer erledigt werden solle. Die bisherige Politik, namentlich die Außenpolitik, werde einen feststehenden Programmpunkt bilden.

## Die 15 Reichskabinette seit der Revolution

Seit November 1918 hat das Reich folgende Kabinette gesehen:

1. Die Regierung der Volksbeauftragten vom 10. November 1918 bis 13. Februar 1919.

2. Das Kabinett Scheidemann (Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie) vom 13. Februar 1919 bis 20. Juni 1919.

3. Das Kabinett Bauer aus Zentrum, Soz. und Demokraten vom 20. Juni 1919 bis 26. März 1920.

4. Das Kabinett Herrmann Müller aus Zentrum, Soz. und Demokraten vom 26. März 1920 bis 20. Juni 1920.

5. Das Kabinett Tolstoy-Klein aus Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten, vom 20. Juni 1920 bis 4. Mai 1921.

6. Das erste Kabinett Birth aus Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, vom 9. Mai 1921 bis 22. Oktober 1921.

7. Das zweite Kabinett Birth aus der weiteren Partei des Bayr. Bauernbundes vom 26. Oktober 1921 bis 13. November 1922.

8. Das Kabinett Cuno aus Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Reichminister, vom 22. November 1922 bis 12. August 1923.

9. Das erste Kabinett Stresemann aus der Großen Koalition, vom 11. August 1923 bis 2. Oktober 1923.

10. Das zweite Kabinett Stresemann aus der Großen Koalition ohne Hilferding mit Graf Kanitz und Luther, vom 2. 10. 1923 bis 1. Nov. 1923.

11. Das bürgerliche Minderheitskabinett Stresemann aus Deutschen Volkspartei, Zentrum und Demokraten, vom 1. November 1923 bis 23. November 1923.

12. Das Kabinett Marx aus Zentrum, Deutsch. Volkspartei und Demokraten, Vizekanzler Dr. Jarres, vom 1. Dezember 1923 bis 15. Januar 1925.

13. Das erste Kabinett Luther mit Dr. Stresemann (Auswärtiges), Schiele (Inneres), Dr. Brauns (Arbeit), Dr. Gehler (Reichswehr), Stingl (Post), Dr. Neuhaus (Wirtschaft), Graf v. Kanitz (Ernährung), v. Schlieben (Finanzen), Dr. Kröhne (Verkehr), Frenken (Justiz), also aus Deutschen Nationalen, D. Volkspartei, Zentrum und Bayr. Volkspartei vom 15. Januar 1925 bis 5. Dezember 1925.

14. Das zweite Kabinett Luther mit Stresemann, Dr. Kütz (Inneres), Dr. Reinhold (Finanzen), Dr. Curtius (Wirtschaft), Dr. Brauns, Dr. Marx (Justiz), Dr. Gehler, Stingl, Dr. Krone, Dr. Haslinde (Ernährung), also aus Demokraten, D. Volkspartei, Zentrum und Bayer. Volkspartei, ein Minderheitskabinett vom 20. Januar 1926 bis 12. Mai 1926.

15. Das zweite Kabinett Marx, vorläufig mit Unterstützung von Zentrum, Deutscher Volkspartei, Demokraten und Bayerischer Volkspartei mit dem Ziel der Wiederherstellung der Großen Koalition.

Das erste Kabinett Marx (1. Dezember 1923 bis 15. Januar 1925) war mit etwa 13 1/2 Monaten von längster Dauer, von kürzester Dauer waren das zweite Kabinett Stresemann und das bürgerliche Minderheitskabinett mit je 1 Monat Dauer. Die Nachkriegsregierungen nähren sich also viel rascher ab als die Kabinette vor dem Krieg, die nicht aus Parlamentariern, sondern aus reinen Beamtenministern zusammengesetzt waren.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Mai.

203. Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge. Die Kommunisten verlangen Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 v. H.

Abg. Frey (Soz.) beantragt, die Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge gemäß den Beschlüssen des Reichstagsausschusses bis Ende Juni 1926 zu verlängern. Die Unterstützungsdauer sollte auf 39 Wochen für alle Arbeitnehmergruppen ausgedehnt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die kommunistischen Anträge überschreiten weit das Maß des Möglichen. Der sozialdemokratische Antrag schlage eine Notlösung vor, die die Möglichkeit gebe, nach reiflicher Ueberlegung baldigt etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen. Die Aufgabe des Ausschusses werde es sein, eine endgültige Lösung zu finden. Die Reichsregierung vertrete aber die Auffassung, daß ein gewisser Abstand zwischen Löhnen und Unterstützungssätzen unbedingt aufrecht erhalten werden müsse.

## Neue Nachrichten

Anfrage im preussischen Landtag

Berlin, 17. Mai. Dem vor 3 Jahren wegen des Küstener Putzschusses zu 10 Jahren Festungsgewängnis verurteilten Major Buchruder ist die vom Gefängnis in Gollnow gewährte tägliche Ausgangsfrist von 5 Stunden vom Minister Severing gesperrt worden. Es war behauptet worden, Buchruder sei nach Berlin gekommen, um an dem angeblichen „neuen Putzsch“ der Vaterländischen Verbände teilzunehmen. Die Behauptung hat sich als grundlos erwiesen.





wiesen, nachdem durch die Gefängnisleitung nachgewiesen war, daß Buchdrucker Gollnow nie verlassen habe. Im preußischen Landtag ist eine Große Anfrage gegen das Vorgehen Severings eingebracht worden.

#### Lüning fordert Genugtuung

Bonn, 17. Mai. In einer Versammlung des Kriegervereins erklärte der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Freiherr von Lüning, die bei ihm auf Veranlassung des Ministers Severing vorgenommene Hausdurchsuchung in seiner Privat- und Dienstwohnung empfinde er als eine persönliche Schmach und Schande. Severing und der Berliner Polizeipräsident stützen sich auf verlogene und verleumderische Angebereien. Er habe von Minister Severing gefordert, daß die preußische Regierung ihm in aller Form Genugtuung leistet.

#### Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 17. Mai. Die Vaterländischen Verbände Berlins veranstalteten gestern Kundgebungen gegen die Fürstenabfindung. Nach Schluß derselben kam es nach dem Bericht des Polizeipräsidenten zu 40 Zusammenstößen mit Abteilungen der roten Frontkämpfer und des Reichsbanners. 174 Personen wurden festgenommen, 115 in Schutzhaft gebracht.

#### Massenaustritt aus der Sozialdemokratischen Partei

Dresden, 17. Mai. Eine sozialdemokratische Versammlung, die von über 800 Personen besucht war, erklärte nach Verlesung eines Briefes des früheren sächsischen Ministerpräsidenten Buda, der nach 39jähriger Zugehörigkeit zur Partei seinen Austritt bekannt gab, ebenfalls den Austritt aus der Partei bis auf drei Anwesende. Es soll eine rechtsozialistische Partei gegründet werden.

#### Italienischer Handstreich in Albanien?

Berlin, 17. Mai. Aus Tirana (Albanien) wird gemeldet, bewaffnete italienische Banden seien in Motorbooten in Albanien gelandet, um das Land in Besitz zu nehmen. Mit den albanischen Truppen sei es bereits zu einem Gefecht gekommen.

#### Nachklänge zum Generalstreik

London, 17. Mai. In London ist der Generalstreik so ziemlich erloschen, der während des Streiks für die Milchversorgung beschlagnahmte öffentliche Hyde Park wurde wieder zur allgemeinen Benützung freigegeben. Die von der „Times“ veranstaltete Sammlung für die Polizei als Anerkennung für ihre Aufrechterhaltung des Verkehrs hat bereits 1,2 Millionen Mark ergeben. Verschiedentlich wird die Auflösung des Gewerkschaftswesens gefordert. Die „Daily News“ bemerken aber, das Verlangen nach seiner gänzlichen Zerstörung werde auch nach dieser Niederlage keinen Widerhall finden. Die Blätter erwarten, daß die Regierung im Unterhaus Mitteilungen über die Kosten des Generalstreiks machen werde. Der Verlust der Eisenbahngesellschaft wird auf 20 Millionen, der der Eisenbahngesellschaften auf 110 Millionen Mark geschätzt. Der gesamte mittelbare und unmittelbare Schaden dürfte indes nicht so hoch sein wie bei dem Kohlenarbeiterstreik 1921, der sich auf etwa 4 Milliarden Goldmark belief. Der Streik der Londoner Buchdrucker wurde durch Vereinbarung beigelegt. Vom Montag abends an werden alle Zeitungen wieder erscheinen.

#### Neue Regierung in Polen

Warschau, 17. Mai. In Vertretung des gestrichenen Staatspräsidenten Wojciechowski ernannte der Landtagspräsident den Abgeordneten Professor Bartels und genehmigte dessen Ministerliste, die aus Anhängern Pilsudskis besteht: Inneres: General Włodzianowski; militärische Angelegenheiten: Pilsudski; Finanzen: Tschelchowski; Justiz: Prof. Katowski; Industrie und Handel: Gliwitsch; öffentliche Arbeiten: Prof. Broniewski; Arbeit und öffentliche Fürsorge: Jurkiewitsch. Das Äußere leitet der frühere Gesandte in Rom Jaleski; Kultus: Prof. Witulowski-Pomorski; Landwirtschaft und Bodenreform: Raczyński. Die Verfassung soll unbedingt gemahnt werden.

In Warschau soll wieder Ruhe herrschen, auch im Lande seien die Streiks größtenteils wieder eingestellt. Nach neuen Berichten sind die Kämpfe in Warschau sehr blutig gewesen. Die Zahl der Toten beträgt 205, die der Verwundeten 966. Es befinden sich viele „neugierige“ Zivilisten darunter. Der Kurs des polnischen Notz ist stark gefallen.

Die Stimmung im Lande soll gegen die neue Regierung sein.

Sämtliche Mitglieder der früheren Regierung Witos sind in Freiheit gesetzt worden.

#### Neue Kabinettskrise in Belgrad

Belgrad, 17. Mai. Durch die Entfernung der Minister der kroatischen Bauernpartei aus dem Kabinett hat sich eine

einseitigere Regierung doch nicht herstellen lassen, da die Opposition zu stark wurde. So ergab sich die Notwendigkeit, abermals eine Regierungsumbildung vorzunehmen, mit der der König wieder Usunowitsch beauftragte. Usunowitsch ist bereit, mit den Kroaten zusammenzuarbeiten, wenn deren Führer Stefan Raditsch ausscheidet. Ob die Kroaten darauf eingehen, ist noch nicht bekannt.

#### Der neue griechische Ministerpräsident

Athen, 17. Mai. Diktator General Pangalos hat General Paraskeopoulos, der sich zurzeit in Paris befindet, zum Ministerpräsidenten ernannt.

## Württemberg

Stuttgart, 17. Mai. Die Aufwertung der würt. Staatsschuld. Nach dem Bericht des würt. Finanzministeriums hat Württemberg noch abzulösen: 1. Sechs Anleihen auf besonderen Schuldschein 1922/23 von rund 8,6 Milliarden Papiermark (0,9 Millionen Goldmark); 2. die 4prozentigen Inhaberschuldverschreibungen, Reihe 36-42, von 1922, mit 214 528 Mark Goldwert, vermutlich lauter „Neubest.“ im Sinn des Reichsgesetzes. Es ist beabsichtigt, diese Schuldverschreibungen bar abzulösen. Hierbei werden auch die Kleinbesitzer unter 500 Goldmark berücksichtigt werden können, denen zwar streng genommen ein Ablösungsanspruch von Gesetzes wegen nicht zusteht, die aber wahrscheinlich die Hauptmasse der Gläubiger stellen. Nur Zwergbeiträge unterhalb einer gewissen Grenze, von der ab die Auszahlung unwirtschaftlich und für den Gläubiger praktisch bedeutungslos wird, werden ganz ausfallen müssen. Als Ablösungssah sind, unbeschadet besonderer Abgeltung etwaiger vereinzelter Vorzugsrentenansprüche, einheitlich 12,5 v. H. des Durchschnitts-Goldwertes in Aussicht genommen. Soweit je Neubest. vorhanden sein sollte, ist damit der Tilgungsprozess in § 34 Abs. 1 Anl.-Abt.-Ges. regelmäßig genügt. Die Ablösung wird aus Zweckmäßigkeitsgründen im Rahmen eines für alle Länder- und Gemeindeanleihen gemeinschaftlichen Verfahrens erfolgen, dessen Vorbereitung bereits im Gang ist. Es wird hierfür etwa zu Anfang oder im Lauf des Sommers gerechnet werden können.

Verleihung von Rettungsmedaillen. Der Staatspräsident hat dem Fabrikportier Jakob Bachert in Böblingen, dem Eisenbahnsekretär Otto Wehler in Heidenheim a. Br., dem Werkmeister Hermann Kiesel in Pöppelweiler, O. L. Ludwigsbach, dem Bäcker Karl Kopp jun. in Sulz a. N., dem Stadtpfleger Oskar Schleich in Lauffen, O. L. Besigheim, dem Kaufmann Bernhard Stilling in Stuttgart, dem Landwirt Karl Wiedmaier in Rottenburg a. N. und dem Monteur Ernst Jeyfang in Stuttgart-Cannstatt die Rettungsmedaille verliehen.

Grundsteinlegung. Gestern vormittag fand bei der ehemaligen Kotebühlkaserne die Grundsteinlegung für das Denkmal des ehemaligen Inf.-Reg. Kaiser Friedrich (7. würt.) Nr. 125 statt. Nach einem Vorpruch von Schriftleiter Major a. D. Ableiter legte der Vorsitzende des Ausschusses, General a. D. Frhr. von Soden verschiedene in einer Kupfertafel eingeschlossene Gegenstände in den Grabstein, worauf die Hammerschläge erfolgten. Im Krieg sind 146 Offiziere und 3100 Mannschaften des Regiments gefallen. Der Denkmaltwurf stammt von dem bekannten Künstler, Bildhauer und Hauptmann a. D. von Grävenitz.

Gautagung des Alldeutschen Verbands. Gestern fand hier der 23. Würt. Gautag des Alldeutschen Verbands statt. Die Versammlung nahm eine Entschliebung an: Der Gautag erwartet von den in Frage kommenden Stellen, daß dem unerhörten Vorgehen der Regierung Severing in Preußen gegen vaterländisch gesinnte Männer, die grundlos des Hochverrats bezichtigt werden, um die Aufmerksamkeit von der sich vorbereitenden zweiten Revolution abzulenken, sofort Einhalt getan wird, damit Beleh und Recht und Meinungsfreiheit allen Staatsbürgern gegenüber Geltung behalten.

Hessiges Gewitter. Gestern nachmittag ging über der Stadt und ihrer Umgebung ein schweres Gewitter, teilweise mit Hagelschlag verbunden, nieder. Durch die Wassermassen wurde an den Berghängen viel Erdreich weggeschwemmt und mancher Schaden angerichtet. In eine bei der Reichsbank stehende Platane schlug der Blitz ein. Es wurde ein großer Ast heruntergerissen. Im Fernsprecherkehr gab es eine längere Unterbrechung.

Stuttgart, 17. Mai. Besichtigung des neuen Postgebäudes. Das an den Neuhau des Postgebäudes angrenzende Anwesen des Magirusbüros in der Kronenstraße ist von der Postverwaltung um 1 Million Reichsmark erworben worden.

Stuttgart, 17. Mai. Luftverkehr. Der regelmäßige Luftverkehr findet auch an Feiertagen, die auf die Wochenenden fallen, wie Pfingstmontag, Fronleichnam usw. statt. Sonntags ruht der Verkehr.

Auf dem Flugplatz Böblingen, welcher auch an Sonntagen zur Besichtigung offen ist (Birtschaftsgarten und Gästeraum) werden bei Bedarf an Samstagen nachmittags und an Sonntagen Platzrundflüge gemacht, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, das Fliegen in Passagierflugzeugen zu lernen.

Plieningen, 17. Mai. Radfahrerunfall. Am Samstag stürzte zwischen hier und Birkach ein Radfahrer von Degerloch infolge Beschädigung des Schuhlechs berart von seinem Fahrrad, daß er schwer verletzt von hiesigen Einwohnern zum Ortsarzt verbracht werden mußte.

Neßfellen O. L. Bölingen, 17. Mai. Brand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach im Dachstuhl des Schul- und Rathauses Feuer aus, das vom Nachbarn frühzeitig wahrgenommen wurde. Durch die rasch auf die Stelle gezogene Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden. Wenn auch der Feuerschaden nicht bedeutend ist, so hat doch das Gebäude durch die Völscharbeiten sehr gelitten. Auch durch die Ausräumung des Rathauses dürfte ein beträchtlicher Schaden entstanden sein. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Ehlingen, 17. Mai. Der Verein württembergischer Zeitungsverleger hielt am Sonntag in Ehlingen seine ordentliche von Zeitungsverleger Richard Bechtle-Ehlingen bestens vorbereitete Jahresversammlung ab. Die Ehlinger Stadtverwaltung hatte den großen Bürgeraal des in der Wiederherstellung begriffenen alten Rathauses zur Verfügung gestellt. Den geschäftlichen Beratungen ging eine feierliche Begrüßung voraus, in der der Vorsitzende, Direktor Carl Esser-Stuttgart, als Ehrengäste die Spitzen der Behörden und Vertreter verschiedener Körperschaften begrüßen konnte. Prof. Dr. D'Este, der Direktor des zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität München, hielt einen Vortrag über „Zeitungswissenschaft einst und jetzt“. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Museum und abends ein Zusammensein im Dicken Turm der Burg an, wo Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger die Teilnehmer, annähernd 200 an der Zahl, begrüßte.

Bietigheim, 17. Mai. Selbstmordversuch. Aus Lebensüberdruß stürzte sich eine auswärtige Frau in die obere Enz. In fast erstarrem Zustand wurde sie wieder ans Ufer gebracht und ärztliche Hilfe hatte guten Erfolg. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

Heilbronn, 17. Mai. Zur Bekämpfung der Rebblaus. Seit einigen Wochen wurden in der Rebveredlungsanstalt der Winzergenossenschaft Heilbronn unter Leitung von Chr. Schickel von jungen Winzern und Winzerinnen die Arbeiten ausgeführt, hochwertige Rebsorten für die Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus zu veredeln. Im Gewächshaus kamen 130 000 Stück zur Veredlung. Die Edelreiser, beste und ertragfähigste Sorten wurden aus Deutschen Weinbauschulen bezogen, die Unterlagen stammten aus Oesterreich und Südtirol. Die veredelten Reben haben schön angezogen, so daß mit dem Aussetzen ins Freiland begonnen werden konnte.

Neckarjulin, 17. Mai. Rettung. Am Himmelfahrtstag fiel ein fünfjähriges Mädchen beim Spiel in den Neckarkanal. Der 25jährige Eduard Rogge eilte auf die Hilferufe der anderen mitspielenden Kinder herbei, sprang ins Wasser und rettete das Kind vom Tod des Ertrinkens.

Schorndorf, 17. Mai. Abgeschossener Storch. Vor einigen Tagen haben Kinder auf einem Anwesen einen erwachsenen Storch verendet vorgefunden. Der Storch soll abgeschossen worden sein.

Omnid, 17. Mai. Tagung. Hier fand die 6. Hauptversammlung des Landesvereins für Homöopathie und Naturheilkunde unter zahlreicher Beteiligung statt. Es wurde beschlossen, im Herbst eine homöopathische Gesundheitswoche abzuhalten. Zum Vorsitzenden wurde Oberlehrer Wolff-Stuttgart wiedergewählt.

Auch ein Zeichen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage weiter Kreise ist es, daß bis jetzt für nicht weniger als 161 von 536 Schülern der Doppelanstalt Besuche um Nachlaß des Schulgelds eingereicht worden sind, die freilich wohl nicht alle vom Gemeinderat bewilligt werden können.

Lautenbach O. L. Crailsheim, 17. Mai. Sträflinger Unjag. Bei Bittelbach machten sich einige junge Burischen das Bergnügen, junge Mädchen, die einen Ausflug mit dem Rad machten, vom Rad zu ziehen. Dabei kam die 15jährige Tochter des Gastwirts Beck in Lautenbach so unglücklich zu Fall, daß sie schwer verletzt wurde.

## Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.

Autorisierte Uebersetzung.

„Von wem?“ fragte Richard. Der Diener schwieg, sah seinen jungen Herrn aber so eigenartig an, daß dieser sofort begriff, er wisse es, wolle es aber nicht sagen. Hastig riß er das Papier auf, überflog die wenigen mit Bleistift geschriebenen Zeilen und rief: „Schnell, Berndt, schnell meinen Rock! Bist der Parkwärter noch hier? Er soll hereinkommen.“

Während der alte Berndt dem Baron behilflich war, seine Morgenkleidung mit einer anderen zu vertauschen, richtete dieser an den herbeigekommenen Parkwärter die Frage:

„Wann ist das gnädige Fräulein gekommen?“

Vor einer Viertelstunde, gnädiger Herr. Sie schrieb bloß den Brief und dann mußte ich damit fort; sie kam in einem Mietswagen und sieht recht elend und traurig aus. Ach —

Der Mann kam sich sehr wichtig vor und hatte Lust, noch recht viel zu erzählen, aber Herr von Wenden schnitt ihm das Wort ab, indem er den ihm von Berndt dargebrachten Hut ergriß und aus der Tür stürzte. Er eilte mit so schnellen Schritten aus dem Schlosse und die zur Wohnung des Parkwärters führende Allee entlang, daß dieser ihm nicht zu folgen vermochte.

In der Stube des Parkwärters, dicht am geheizten Ofen, sah Helene von Wenden, in einen dunklen Mantel gewickelt, das Gesicht zum Teil verhüllt von dem an ihrem Hüte befestigten schwarzen Schleier. Sie sah bleich und abgehärtet aus, der Mund war wie in trozigem Schweigen geschlossen, die kleinen mit Handschuhen besetzten Hände lagen geballt in dem Schoß.

In einiger Entfernung von ihr saß die Frau des Parkwärters, und an deren Schürze geklammert standen ihre beiden Kinder, welche das Fräulein halb neugierig, halb erschrocken betrachteten. Alle drei wagten keinen Laut von sich zu geben, nachdem die Versuche der Frau, dem Fräulein ihre Dienste anzubieten und ein Gespräch anzuknüpfen, in sehr schroffer Weise zurückgewiesen worden waren.

Bei Richards Eintritt sprang Helene auf. „Du kommst, Richard, das ist gut von dir!“ rief sie. „So habe ich mich doch nicht in dir getäuscht.“ „Zweifeltst du an deinem Bruder, Helene?“ fragte er vorwurfsvoll. „Warum bist du nicht sogleich nach dem Schlosse gekommen?“

Helene machte eine stumme Bewegung nach der Frau und den Kindern, woraus Richard ihnen gebot, das Zimmer zu verlassen. „Wozu uns hier aufhalten?“ fuhr er fort, als dies geschah. „Daß uns sogleich nach dem Schlosse gehen, dort kannst du mir alles mitteilen.“

Er wolle ihr den Arm bieten und sie aus dem Zimmer führen; sie wich erschrocken einen Schritt zurück. „Nein, Richard, nein“, wehrte sie. „Erst höre mich hier an und dann gehe zum Vater, um mir die Stätte zu bereiten; ich wage ihm nicht tunter die Augen zu treten.“ „Zum Vater?“ wiederholte Richard betroffen. „So weißt du nicht —?“

„Daß er mich verstoßen, enterbt hat?“ fiel sie ein; „ich konnte es mir denken.“

„Das hat er nicht getann, konnte er nicht tun“, erwidert der Bruder mit traurigem Stoppfächeln; „denn er hat von deiner Flucht nichts mehr erfahren.“

„Richard!“ rief sie mit bebender Stimme, „was willst du damit sagen?“

„Was du bereits erraten hast“, entgegnete er. „Am

Frage deiner Abreise hat man ihn in den Abendstunden tot im Parke gefunden.“

Mit einem lauten Aufschrei sank Helene auf einen Schemel und mehrere Minuten herrschte Schweigen zwischen den Geschwistern.

Helene mußte erst die erschütternde Nachricht in sich aufnehmen. Richard bebt zurück vor der Aufgabe, ihr all das Gräßliche, das sich während ihrer Abwesenheit zugegetragen, zu berichten.

„Wie starb er?“ fragte sie endlich leise, kaum vernehmbar.

„Er ward ermordet“, erwiderte Richard schauernd, „eine Wunde am Hinterkopfe hat, wie die Aerzte erklärten, augenblicklich den Tod zur Folge gehabt.“

Helene sprang auf, sah wie geistesabwesend um sich und sank mit einem durchdringenden Jammergeschrei in die Arme ihres Bruders.

„Wer? Wer?“ fragte sie, aber sie vermochte nicht weiter zu reden. Die Sinne schwanden ihr, doch erholte sie sich schon nach wenigen Sekunden und bat: „Laß mich alles wissen, Richard!“

„Das sollst und mußt du“, antwortete er, „aber nicht hier; wir haben einander sehr, sehr viel zu sagen. Komm mit, arme Schwester, du scheinst reise müde und angegriffen. Laß dich in deine Zimmer führen, die deiner schon so lange harren. O, Helene, wie habe ich mich um dich geänstigt, wie habe ich nach dir gesucht und geforscht, wie schwer, wie unmöglich wurde es auf die Länge, das Geheimnis zu bewahren!“

„Du hast es bewahrt?“ fragte sie schnell.

„Man glaubt, du liegest krank in Berlin“, entgegnete er, „doch laß das alles jetzt, wir haben ja noch lange Zeit zur Erklärung, komm, komm!“

(Fortsetzung folgt.)



**Kirchheim u. T.**, 17. Mai. Tarifstreit. Die Arbeiter der Textilindustrie im hiesigen Bezirk haben zum 10. Mai den Lohn tariflich gekündigt und einen Spitzenlohn von 52 J (statt bisher 58) vorgeschlagen. Die Arbeiter haben den Vorschlag abgelehnt. Die Entscheidung steht noch aus.

**Grubingen u. Göppingen**, 17. Mai. Neuer Weg. Um einen besseren Anschluß an die neue Eisenbahnlinie Boll-Göppingen zu bekommen, wurde von Grubingen an den Schwäbischen Albverein die Bitte gerichtet, durch den Wald zwischen Dürna und Grubingen einen guten Fußweg bauen zu lassen.

**Überstorf**, 17. Mai. Eine Fuchsfamilie. Unter einem Schuppen am Bahnhof hauste seit längerer Zeit eine Fuchsfamilie, der einige Dutzend Hühner zum Opfer gefallen sind. Jetzt gelang es, dem Dieb das Handwerk zu legen. Es stellte sich heraus, daß der alte Fuchs nur drei Linge hatte, das vierde war vor einiger Zeit in einer Falle geblieben. Vier Junge bildeten den Rest. Meister Keines, zu dem Fuchsen wurden lebendig gefangen.

**Reutlingen**, 17. Mai. Falschgeld. Hier sind die Umgebungen sind mehrfach gefälschte Einmark- und Fünfundzigtstücken festgestellt worden. Sie sind gut nachgebildet, aber stark plattgedrückt; sie tragen das Ringzeichen A und die Jahreszahl 1924. Gestern gelang es, den langgesuchten Gartenhauseinbrecher und Wälschdieb in der Person eines 25 Jahre alten verh. Härbers von Pfullingen festzunehmen und einen großen Teil der Diebesbeute beizubringen.

**Freudenstadt**, 17. Mai. Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verein. Im Kurtheater fand heute vormittag 10 Uhr die erste öffentliche Hauptversammlung des Deutschen Schriftsteller- und Journalisten-Vereins statt, zu dem sich etwa 300 Teilnehmer eingefunden haben.

**Marktschaffenzimmern u. Sulz**, 17. Mai. Brand. Das kleine Wohn- und Wohnhaus des Fabrikarbeiters Andreas Heimgelmann ist vermutlich infolge Kurzschlusses vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, die Fahrnis wurde dagegen größtenteils vernichtet.

**Kostweil**, 17. Mai. Bankrott. Vom großen Schöffengericht wurde der Kaufmann Siegfried Sander, dessen Kontoführer seinerzeit großes Aufsehen erregte, wegen zweier Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und eines Vergehens des einfachen Bankrotts zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Tübingen**, 17. Mai. Der Tod im Wasser. Erst seit längerer Zeit arbeitslose 49jährige verwitwete Robert Nerke aus Schwann bei Neuenbürg wurde tot in der Donau gefunden.

**Ulm**, 17. Mai. Parteiaustritt. Rechtsanwalt Mühlhäuser teilt dem "Ulmer Tagblatt" mit, daß die Haltung der Deutschen Demokratischen Partei in der Frage, insbesondere der Militäransatz im Reichstag, für ihn der letzte Anlaß war, aus dieser Partei auszutreten.

**Chrenstein u. Ulm**, 17. Mai. Lebensmüde. Am Simmentalstraße hat sich in der Nähe von Chrenstein der 30 J. a. Hilfsarbeiter Wölfe wegen verheißener Liebe einen Schuß in den Kopf beigebracht. Der schwer Verletzte wurde ins Ulmer Krankenhaus überführt.

**Schenhausen u. Biberach**, 17. Mai. Ein wertvolles Tier. Oekonom Farny in Dürren hat einen Zuchtfarren von Landesökonomierat Köstlin hier um 4000 M gekauft.

**Ebenweiler u. Saulgau**, 17. Mai. Verbandsmusikfest. Das 1. Musikfest vom Verband ländlicher Musikkapellen Oberschwabens fand hier am Samstag und Sonntag statt. Im ganzen hatten sich 25 Musikkapellen eingefunden.

**Friedrichshafen**, 17. Mai. Südwind. Wider Erwarten hatten wir gestern schönes Maiwetter, das zahlreiche Ausflügler an den See lockte. Nachmittags und abends herrschte scharfer Südwind, der das Anfahren mehrerer Landungsstellen im Untertsee unmöglich machte.

**Vom Bodensee**, 17. Mai. Kormoran am Bodensee. Bei Seemoos wurden auf dem Bodensee mehrere gänsegroße, schwärzlich gefärbte Vögel beobachtet, die fleißig tauchten und fischten. Es dürften Kormorane oder Scharben gewesen sein. Sie traten früher am See häufiger gesehen wurden, jetzt aber recht selten geworden sind. Die Vögel, die nur während des Sommers bei uns vorkommen, den Winter aber in wärmeren Ländern verbringen, sind nur an Binnengewässern anzutreffen.

**Vom genossenschaftlichen Wohnungsbau**. Das diesjährige Bauprogramm der Landes-Bau-Genossenschaft würt. Verkehrs-Beamten und Arbeiter sieht an Wohnungsbauten vor: In Aulendorf 12, in Badnang 4, Craisheim 6, Derendingen 4, Heidenheim 4, Heilbronn 9, Kirchheim u. T. 4, Mühlheim 4, Nedarfalm 4, Oberndorf a. N. 4, Reutlingen 4, Groß-Stuttgart 45, Ulm 12, zusammen 116 Wohnungen. Weitere 4 Wohnungen in Mergentheim sind bereits bezogen.

## Baden

**Karlsruhe**, 17. Mai. Nachts hat sich in der Küche seiner elterlichen Wohnung ein 23 Jahre alter Tagelöhner erhängt. Die Gründe zur Tat sind bis jetzt noch unbekannt.

**Baden-Baden**, 17. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, ein langfristiges Anleihen in Höhe von 2 Millionen Mark aufzunehmen und es wie folgt zu verwenden: für Wohnungsbauvermittlung 1 Million, für Erweiterungsbauten des Krankenhauses 200 000 Mark, Durchführung der Luisenstraße 400 000 Mark, Gaswerterweiterung 200 000 Mark, Disagio und Untkosten 200 000 Mark. Den hiesigen Bankgruppen soll Gelegenheit geboten werden, Angebote einzureichen.

**Pforzheim**, 17. Mai. Hier fand heute der Landesverbandstag der badischen Metzgergehilfenvereine statt, der gut besucht war. Nachmittags fand ein kleiner Umzug statt, an dem sich die Vereine der größeren badischen Städte Mannheim, Heidelberg, Freiburg u. a. mit ihren Fahnen beteiligten.

**Pforzheim**, 17. Mai. Der verh. Landwirt und Fuhrunternehmer Ernst Effig fuhr mit einem mit Holz beladenen Wagen durch Niefeln, als plötzlich seine Pferde scheuten und gegen einen Steinhaufen rannten. Effig fiel vom Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

**Mannheim**, 17. Mai. Am Donnerstag wurde aus dem Rhein bei der Oppauer Fähre die Leiche des 21 Jahre alten Ländlers Georg Kehl von hier gelandet. Kehl ist am 24. Dezember 1925 von der Friedrichsbrücke aus in den Neckar gesprungen und konnte seither nicht gefunden werden.

Aus dem Neckar wurde unterhalb der Jungbuchsbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes gelandet. Die Kindsmutter ist noch unbekannt.

**Badenweiler** bei Wiesloch, 17. Mai. Lehnen Mittwoch konnte Altbürgermeister Wipfler seinen 93. Geburtstag feiern. Wipfler ist einer der ältesten Bürgermeister des badischen Landes.

**Schiltach**, 17. Mai. Mit seinem Fahrrad stieß der Schneider Haberer in rascher Fahrt mit dem Schultheiß von Rösenberg zusammen. Haberer erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Schultheiß mit leichteren Verletzungen davontam.

**St. Blasien**, 17. Mai. Der Straßenmeister Thum von hier wollte auf einen Lastkraftwagen aufspringen und kam dadurch zu Fall. Der Wagen fuhr ihm ein Bein ab. Der Verunglückte ist bald darauf seiner Verletzung erlegen.

**Engen**, 17. Mai. Vermutlich infolge Brandstiftung entstand im Anwesen des Max Köch in Mühlhausen ein Brand, dem das Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, litt aber erheblich unter den Wassermassen.

**Wolklingen**, 17. Mai. Hier wurde das Anwesen des Landwirts Joseph Stadelhofer ein Raub der Flammen. Die Fahrnisse und das lebende Inventar konnten größtenteils gerettet werden.

## Votales.

Bildbad, den 18. Mai 1926.

**Freude und Dankbarkeit des Gesangsvereins Schura.** Der Vorstand des hiesigen Liederkranzes hat vom Gesangsverein „Frohinn“ in Schura, der hier beim Gesangswettbewerb so gut abschnitt, folgende sehr schöne Aeußerung des Dankes und der Freude erhalten:

Schura, Post Troßingen, 10. 5. 26.

Sehr verehrter Herr Pfau!

Liebwerte Sangesbrüder!

Glücklich wieder zu Hause angelangt, ist es meinen Sängern und mir ein aufschichtiges Bedürfnis, Ihnen, sehr verehrter Herr Pfau, und den lieben Sangesbrüdern des „Liederkranz Bildbad“ nochmals herzlichsten Dank zu sagen für die unvergeßlich schönen Stunden, die wir in Ihrer herrlichen Stadt erleben durften.

Ganz besonders herzlich danken möchten wir Ihnen für die herrlichen Ehrenpreise, die mit der Erregung des Sängerkollegen in Klasse A1 verbunden waren und die Sie uns gütlich überreichten. Welch übergroßes Maß von Freude meine Sängern und mich erfüllte, haben Sie sicher mitgeföhlt und ich glaube, daß Sie unter diesen Umständen die fast zu lauten Aeußerungen unserer Freude verstanden und entschuldigt haben.

Ein Erfolg, den wir wie jeder andere Verein schnellst erstreben, aber nicht zu erringen hoffen, ist uns ausgerechnet in Ihrer herrlich schönen Heimstadt zuteil geworden, und Sie haben durch die Ueberreichung des herrlichen Votales, des ganz überraschenden Sängerkranzes und nicht zuletzt mich persönlich durch den überreichen Dirigentenpreis so außerordentlich erfreut, daß der Name Bildbad von uns nie vergeßen wird.

Wir wünschen Ihrem ehrenwürdigen Jubelverein, dem hochverdienten Blonier des deutschen Liedes, zu dem wir als junger Liederkreisverein mit Verehrung und Bewunderung emporblicken, daß Ihnen unter dem Föhren Ihrer prächtigen Standarte, die Sie gütlich weihen, Jahre herrlichster Bälle und großer Erfolge beschiedene sein mögen.

Mit der nochmaligen Versicherung unseres tiefsten Dankes und unserer aufrichtigen Verehrung verbinden wir

trendentschen Sängergruß!

J. A. des Ges.-V. „Frohinn“ Schura:

G. A. Keuterleber.

**Wer den Pfennig nicht ehrt...** Nachdem infolge der Weigerung der Bevölkerung, wieder die Pfennigrechnung einzuföhren, die Prägung von Kupfermünzen ganz hat eingestellt werden müssen, hat nunmehr das Reichsfinanzministerium, geleitet von den Gedanken, den durch die Ab-rundung nach oben alljährlich entstehenden Mehroverbrauch von Volksvermögen einzudämmen, eine Reihe von Richtlinien zur Behebung der Pfennigrechnung ergehen lassen. Wie der „Tag“ dazu erzählt, wird neben der Verwendung von Kupfergeld bei der Bezahlung der Angestellten und Arbeiter eine genaue Kalkulation auf den Pfennig empfohlen und der Großhandel aufgefordert, seinerseits von Aufrundungen nach oben abzusehen. Es soll jetzt versucht werden, auf die großen Waren- und Kaufhäuser einzuwirken, damit diese die vor dem Krieg gälteigen 48- oder 97-Pfennig-Tage wieder einföhren, um das Publikum und die Handelswelt zu erneuter Ehrung des Pfennigs zu zwingen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der französische Vizekonsul von Stuttgart verunglückt.** Auf der Fahrt nach Basel geriet der Kraftwagen des französischen Vizekonsuls in Stuttgart, Jacquemin, von ihm selbst geföhrt, auf der Straße zwischen Heitersheim und Griesheim (Baden) in den Sulzbach und überschlug sich. Jacquemin erkrank, seine Frau erlitt schwere Verletzungen, während die Tochter mit leichteren Schürfungen davontam.

**Amundsen in Rom.** Am Sonntag früh 5 Uhr (New Yorker Zeit) trafen Amundsen, Ellsworth, Wisling und Donald an Bord eines Motorboots in Rom ein. Die Landung des Luftschiffs „Norge“ erfolgte nicht in Rom, sondern in Teller. Die Mannschaft war erschöpft, das Flimmmaterial verbraucht und es herrschte stürmisches Wetter. Man mußte daher die Landung beschränken. Nach 72stündiger Fahrt wurde bei dem kleinen Ort Teller in Alaska der Anker ausgeworfen und der zweite Mechaniker Orduino (Italiener) ließ sich auf den Boden hinunter. Die Landung der Reisenden vollzog sich ohne Störung. Da aber Teller noch vollständig vereist ist, mußte das Motorboot 32 Kilometer über das Eis der Bucht Clarence-Bai geschleppt werden, ehe offenes Wasser erreicht wurde. In Rom waren 100 Mann, darunter viele Eskimos, bereitgestellt, um das Luftschiff zu empfangen. Dessen Nichtankommen rief Mißstimmung hervor.

In Teller wurde, nachdem über die Landung Vormaßnahmen gemacht worden waren, das Luftschiff unter Leitung des Kapitans Noble entleert und abmontiert, die Verladung auf einen Dampfer wird erst in einigen Monaten möglich sein.

Der zweite Steuermann der „Norge“, der norwegische Leutnant Riffer Larsen, berichtet, am Nordpol habe man dünnes Eis und offenes Wasser, jedoch kein Land gesehen. Die „Norge“ habe wissenschaftliche Beobachtungen gemacht und sei bis auf 200 Meter herunter, erhob sich aber wieder auf 12-1300 Meter. Ueber Barrow bildete sich Eis auf den tausenden Propellern, das dann abbrach und einen Gas-hälter durchschlug. Durch den Verlust des Wasserstoffgases wurde das Luftschiff äußerst schwer und die Lage bedenklich.

Die Koffen der Votales. Die norwegische Presse gibt bekannt, daß der Nordpolfahrt bekannt, die sich im Augenblick

des Abfluges auf rund 3 1/2 Millionen Mark belaufen. Einworth hat allein aus privaten Mitteln fast eine halbe Million zur Verfügung gestellt. Den gleichen Betrag erbrachten die Verträge mit europäischen und amerikanischen Zeitungen. Weitere Mittel sollen beschafft werden durch den aufzunehmenden Film und das zu schreibende Buch über den Polarflug. Die italienische Regierung hat für die Instandsetzung des Luftschiffs 4 Millionen Mark bewilligt.

Die japanischen Manillaflieger haben von der japanischen Regierung die Einladung erhalten, von Manila nach Tokio zu kommen.

Die kostspieligen Untersuchungsausschüsse. Im preussischen Landtag wurde von einem Abgeordneten festgestellt, daß die Untersuchungsausschüsse des Landtags in den Fällen Barmat, Anlsker und Höfle der preussischen Staatskasse einen Kosten-aufwand von 1 165 000 Mark verursacht haben. Das Rechtsverfahren sei aber durch die parlamentarischen Ausschüsse nicht gefördert, sondern erschwert worden.

Das „Waffenlager“ in Teltow. Durch B.T.B. wurde dieser Tage gemeldet, in Teltow bei Berlin habe die Berliner Polizei Hausdurchsuchungen vorgenommen und ein „Waffenlager“ entdeckt. Die Untersuchung hat nun folgende ergeben: Auf dem städtischen Gut Neu-Beeren in Groß-Beeren hatte der Berliner städtische Gutsinspektor Albuschat auf der Bühne seines Wohnhauses zwei alte verrostete Gewehre Modell 1871 und 92, einen verrosteten Karabiner 98 und ein verrostetes Ruffengewehr, 20 Stielhandgranaten ohne Zünder und einige Rahmen alte Patronen. Vor längerer Zeit hatte er die Waffen der Reichswehr zur Abholung angemeldet, sie waren aber nicht abgeholt worden, offenbar, weil die Reichswehr mit dem Gerümpel nichts anzufangen wußte.

Die Frau in der Gewerbekammer. Bei der Zuwahl eines Mitglieds wurde die Damenschneidermeisterin Martha Farh in Chemnitz als erstes weibliches Mitglied in die Gewerbekammer Chemnitz gewählt.

Kirche und Radio. Der ungarische erzbischöfliche Vikar Dr. Mezaros veröffentlicht einen Hirtenbrief, in dem die katholischen Gläubigen ermahnt werden, daß das Hören der Messe durch das Radio nicht bedeute, daß der Pflicht des Messehörens an Sonn- und Feiertagen Genüge geleistet worden ist. Die Kirche lege Gewicht auf das persönliche Erscheinen bei der Heiligen Messe.

Spargel im Flugzeug. In voriger Woche wurden bei Schwegingen morgens 4 Uhr Spargel gestochen; um 5.15 Uhr wurden sie in Mannheim von einem Personensflugzeug übernommen und abends 8 Uhr standen sie nach einer Fahrt von 750 Kilometer wohl zubereitet auf der Speisekarte eines Hotels in Kopenhagen.

240 Zentner Maikäfer gefangen. In Delitzsch (Provinz Sachsen) sind 240 Zentner gefangene Maikäfer abgeliefert worden.

Baumschulen-Brand. Seit Montag vormittag wütet in den großen Späthischen Baumschulen im Baumschulenweg bei Berlin ein riesiges Feuer. Der Brand, der in einem 1000 qm. großen Schuppen entstanden ist, sprang in wenigen Minuten auf einen anderen Schuppen über. Die abstürzenden brennenden Giebelteile legten den Park in Brand. Wertvolle Baumbestände, vor allem Nadelbölzer fielen den Flammen zum Opfer.

Bootsunglück. In Neustettin (Pommern) war ein Malermeister mit seinem Bruder und einem Maurerlehrling auf dem Wollacksee zum Angeln hinausgefahren. Das Boot kenterte und die beiden Brüder ertranken, während der Lehrling gerettet werden konnte.

Muttermörder. In voriger Woche wurde die Witwe Klara Süher in Wiesbaden in ihrer Wohnung erdroffelt und beraubt aufgefunden. Die Polizei hat ermittelt, daß der Täter der eigene 35jährige, nunmehr flüchtige Sohn der Ermordeten ist, der in Frankfurt lebte.

Der Mörder der 30 Jahre alten Frau Kechel in Berlin, die in einem Hotel umgebracht wurde, ist bereits ermittelt. Es ist ein 33jähriger Monteur namens Hanisch, der sich noch verborgen hält.

Explosion. In der Nacht zum 16. Mai ist eine chemische Fabrik bei Klausenburg (Siebenbürgen) infolge Ueberhitzung der Dampfkefel in die Luft gesprungen. 6 Arbeiter fanden den Tod, viele wurden verletzt.

Unwetterchäden in Frankreich. Das seit Samstag in ganz Frankreich herrschende Unwetter hat in Paris und in der Provinz zum Teil beträchtlichen Schaden angerichtet. Auf dem Flugplatz der Militärschule von St. Cyr wurde eine Luftschiffhalle vom Sturm fortgerissen und vollkommen zerrümmert.

Wolgaüberschwemmung. Die Wolga steht 2 Meter über dem gewöhnlichen Stand. In Kasan mußten 10 000 Menschen ihre Wohnungen verlassen, 51 Straßen sind überschwemmt.

Opfer des Kraftwagenverkehrs in Amerika. Der Vorsitzende der amerikanischen Begehrungsellschaft gibt bekannt, daß in den Vereinigten Staaten im Jahr 1925 durch Kraftwagenunfälle rund 25 000 Personen getötet und 700 000 verletzt worden sind.

Das südafrikanische Rassengesetz angenommen. Nach einer Meldung aus Kapstadt hat das südafrikanische Parlament das Rassengesetz mit 89 gegen 67 Stimmen angenommen. Durch das neue Gesetz wird das Niederlassungsrecht und der Eigentumserwerb für die Farbigen eingeschränkt. Das Gesetz ist vor allem gegen die eingewanderten Indier gerichtet.



Schweizerpillen  
Apotheker R. Brandt's

**Schlechte Verdauung**  
- Stuhlverstopfung  
**schädigt**  
**Körper und Geist.**  
Apotheker R. Brandt's

## Schweizerpillen

das altbewährte Abführmittel  
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,  
sicher und blutreinigend.

Erlz. Seiln. pat. 1,0 Bay. Ad. 111. mosch. - Aloo. - Aboynth. aa  
1,0 Erlz. Trif. - Genoa 4,6 Pulv. med. Genz. Trif. aa 4, 2, 1. pil. 30



Das rechte Pferd. „Ich wetteste heute auf ein tüchtiges Pferd!“ — „Tüchtig?“ — „Ja, du hättest nur sehen sollen, wie es alle anderen Gänse vor sich herjagte.“ („Jugend“)

### Sport

Der Sport am Sonntag. Zwischen den Stuttgarter Rüdern und dem Heilbronner BJK. sollte ein Ufa-Kampfsport zum Austrag kommen, das jedoch wegen Gewitters bei dem Stande 0:1 abgebrochen werden mußte. Die Stuttgarter Sportfreunde siegten über SpBgg. Cannstatt im Aufstiegsspiel 4:1. Im Reichsathletischen Klub-Dreikampf Ulm—Karlsruhe—Stuttgart siegten die Stuttgarter Rüdern mit 119 Punkten.

### Das Solitüderennen für Kraftäder 1926

Trotz der für ein Rennen außerordentlich ungünstigen Witterung — Nebel, Regen und Gewitter — hatten sich einige zehntausend Zuschauer auf der Rennstrecke eingefunden. Henne-München auf BMW wurde Gewinner des Großen Preises 1926. Klubkampf Köln—Stuttgart gewann der Motorclub Köln. Rennen 1. Klasse B, nicht über 175 cm: 1. Fr. Schopau (DKW). Kategorie A, nicht über 250 cm: 1. Stelzer-München auf BMW; Kategorie B, nicht über 350 cm: 1. Karl Adam-München (DKW). Rennen 2. Klasse C, nicht über 500 cm: Henne-München mit der besten Zeit des Tages auf BMW, mit einem Stundenumschnitt von 85,61 km. Gewinner des Großen Preises um die Solitude. Klasse D, nicht über 750 cm: 1. Raebel-Apolla; Klasse E, nicht über 1000 cm: 1. Köppen-Berlin.

Der Italiener N. Ruvolari in der Klasse B stürzte in der 10. Runde beim Schattendreieck und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Marienhospital überführt werden. Am übrigen waren nur leichtere Stürze zu verzeichnen. — Beim Nachgehen von neuem Betriebsstoff bei laufendem Motor entstand in der Maschine des Fahrers Stolz (Vohr) ein Brand, wodurch Stolz sich leichtere Brandwunden zuzog und die Maschine unbrauchbar geworden ist.

### Handel und Verkehr

Dollarkurs, 4.20.  
Kriegsanleihe 0.392.  
Frank. Franken 161 zu 1 Pf. St.  
Belg. Franken 164 zu 1 Pf. St.  
Ital. Lira 138,5 zu 1 Pf. St.  
Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 3,5—6. Monatsgeld 5,5 bis 6,5. Warenwechsel 5,25. Privatdiskont 4,125 v. H.

Die Reizeinnahmen betrugen im April 1926 rund 584,6 Millionen Mark (433,6 Mill. aus Besitz- und Verkehrssteuern und 151 Mill. aus Zöllen und Verbrauchsabgaben). Hierbei ist zu beachten, daß im April die Vierteljahresvorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren.

Steigende polnische Einfuhr. Im preußischen Landtag wurde die Feststellung gemacht, daß die polnische Einfuhr nach Deutschland trotz des Zollkriegs um 97 Millionen Mark gestiegen ist.

Keine französische Anleihe in Amerika? Die zurzeit in Paris weilenden Finanzleute aus New York sollen bezüglich der geplanten

## Korbseffel

von 4.60 Mark an

sind eingetroffen bei

Wilh. Treiber, Wilhelmstraße 183

anteile erklärt haben, sie sehen keine Notwendigkeit für die Anleihe, die Frankreich aus seinen Finanzschwierigkeiten ziehen sollte. So sei nötiger, die Regierung und die Regierungsgewalt in Frankreich zu festigen als die Währung. Es komme weniger die Veräußerung der französischen Staatsmonopole als ihre Ausnutzung in Betracht.

Der Brot- und Gaspreis in Paris sind wieder erhöht worden.

Stuttgarter Börse, 17. Mai. Die neue Woche begann die Börse wieder in außerordentlich ruhiger Haltung. Mit Ausnahme der Farbenindustrie-Aktien, die bis auf 161,5 v. H. anzogen, waren besondere Kursbewegungen nur im geringen Maße zu verzeichnen. Im allgemeinen blieb man beschränkt bei geringen Umsätzen. Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft in Vorkriegs-Bausparbriefen bei kleinen Kursbesserungen etwas lebhafter. Goldparisbriefe waren durchweg ohne Angebot zu den letzten Kursen gesucht. Staatsanleihen lagen unverändert still. 5 v. H. Reichsanleihen etwas fester mit 0,385.

Berliner Börsen. Getreidepreise. Weizen märk. 30,55. Roggen 17,60—18,10. Wintergerste 17,20 bis 18,50. Sommergerste 19,10—20,40. Hafer 19,70—20,80. Weizenmehl 36,75 bis 39,50. Roggenmehl 25—26,50. Weizenkleie 11. Roggenkleie 11,50—11,80.

### Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 36 bis 54. — Großschweine: Käufer 70—120. Milchschweine 35 bis 50. — Göglingen: Milchschweine 35—47. — Göglingen: Milchschweine 30—42. Käufer 47—83. — Hall: Milchschweine 43—61. Käufer 79. — Dilsdorf: Milchschweine 58—57. Käufer 70—85. — Künzelsau: Milchschweine 40—52. Käufer 70. — Mengen: Milchschweine 37—47. — Döhringen: Milchschweine 40 bis 55. Kottweil: Milchschweine 32 bis 43. Käufer 49. — Spaltingen: Milchschweine 30 bis 40. — Tröfingen: Milchschweine 34—49. — Ulm: Milchschweine 40—50 Mk. d. Stk.

Fruchtverste. Balingen: Haber 11. — Großheim: Kernen 14,50. Weizen 13,50. Roggen 9,30. — Mengen a. Br.: Gerste 9,20—9,30. Haber 9,40—10. Weizen 13,20 bis 13,80. — Nagold: Weizen 14—14,50. Roggen 10,50. Gerste 10 bis 10,50. Hafer 10,80. Weizenböhnen 8. — Tübingen: Dinkel 10,50—11. Haber 10 bis 11. Kernen 15,50. Weizen 14,50—15,20. Gerste 10 bis 11. Mischling 14 Mark der Zentner.

### Das behagliche Heim

hat eine seiner wichtigsten Grundlagen in einer guten, bei aller Sparsamkeit durch schmackhafte Zubereitung und sorg-

fältiges Anrichten gepflegten Küche. — Wie viel froher gehen morgens der Hausherr zur Arbeit, die Kinder zur Schule, wenn sie vorher ein gemütliches Frühstückstisch erlebt haben! Und so begleiten alle Mahlzzeiten als wesentlicher Faktor kräftigerhaltender Behaglichkeit das Leben jedes Familiengliedes während der Dauer des ganzen Tages. Dabei erfordert eine derartige sorgfältige Küche nicht besondere Ausgaben, sondern nur ein besonders liebevolles Nachdenken der Hausfrau und ihre Fähigkeit, sich die Hilfsmittel einer modernen Haushaltsführung dienlich zu machen. Zu diesen gehört vor allem „Rahma Margarine buttergleich“. Auf dem morgentlichen Frühstückstisch, als Beutaausstrich für die mitzunehmenden Frühstücksbrote, beim Kochen, Braten, Baden, entspricht „Rahma buttergleich“ an Güte des Geschmacks und an Nährwert vollkommen der besten Molle-reibutter und kostet doch nur 50 Pfg. das 1/2 Pfd.

„Jedermann“-Aufführungen auf dem Marktplatz in Schwäb. Hall. Der außergewöhnlich große Erfolg der letztjährigen „Jedermann“-Aufführungen auf den 54 Stufen der Michaeliskirche ließ allgemein den Wunsch nach werden, die Aufführungen dieses Jahr an Stelle des Pfingstfestspiels zu wiederholen. Die ersten Aufführungen des Mysterienspiels finden nun an den beiden Pfingstfeiertagen statt. Den „Jedermann“ spielt wiederum Leopold Biberti vom Schauspielhaus Frankfurt a. Main, früher Landestheater Stuttgart. Die Inszenierung liegt in Händen von Direktor Robert Braun.

Diese „Jedermann“-Aufführungen, die von den größten deutschen Tageszeitungen als ein großes künstlerisches Ereignis bezeichnet wurden, sind nicht im entferntesten mit Saalauflührungen des Wertes zu vergleichen. Die übermenschlich monumentale Wirkung, die das Weisheitspiel hervorrufen soll und muß, trat erst in der Haller Aufführung zu Tage. Erst hier lernte man so recht den tiefen sittlichen Gehalt des Werkes kennen.

Die wundervolle Michaeliskirche mit der majestätischen Treppe, umrahmt von den ehrwürdigen Patrizierhäusern und dem prachtvollen, im Barockstil gehaltenen Rathaus geben den richtigen Schauplatz für das Mysterienspiel.

Die diesjährigen Aufführungen dürften noch besonderes Interesse hervorrufen, da die gesamten Kostüme in eigener Werkstätte unter Leitung von Obergewandmeister Droll von den städt. Schauspielern in Baden-Baden angefertigt wurden. — Nach den Aufführungen Zugverbindungen nach allen Richtungen. — Bei Eintritt der Dunkelheit findet eine Beleuchtung von Alt-Hall statt.

# Allemaal: „Rahma-buttergleich!“

MARGARINE

## Danksagung.

Für die uns bezeugte Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

**Frieda Zähringer**  
geb. Müller,

für die vielen Blumenspenden, für den erhebenden Grabgesang des Liederkranzes, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, allen denen, die sie während ihrer schweren Krankheit besuchten, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Alex Zähringer.**

## Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das von meinen Eltern seit 38 Jahren am hiesigen Platze betriebene

## Hut-, Mützen- und Tabakwaren-Geschäft

übernommen habe.

Mein eifriges und ständiges Bestreben wird es sein, meine werten Kunden mit nur allererstklassigen Waren zu bedienen.

Ich bitte höflich, das meinen Eltern in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend

**Carl Rometsch jun.**

## Schwäb. Hall.

1. und 2. Pfingstfeiertag (23. und 24. Mai) sowie am 6. und 13. Juni 1926, je nachmittags 5 Uhr auf der großen Freitreppe der Michaeliskirche

## JEDERMANN

Mysterienspiel von Hugo von Hofmannsthal  
In Scene gesetzt von Direktor Robert Braun

Jedermann: Leopold Biberti  
vom Schauspielhaus Frankfurt a. M.

250 Mitwirkende

### EINTRITTSPREISE:

Nummerierter Platz (1. Abteilung) . . . . . Mk. 5,50  
Nummerierter Platz (2. Abteilung) . . . . . Mk. 3,30  
Unnummerierter Platz . . . . . Mk. 2,20  
Stehplatz . . . . . Mk. 1,10

Nach d. Aufführung Zugverbindung nach allen Richtungen  
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Jedermann“-Aufführungen.

Mit Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung von Alt-Hall.



Der  
**blendend weiß  
gedeckte Tisch**

ist der Stolz der Hausfrau. Schon seit  
Jahren nimmt sie zur Wäsche nur

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

weil sie weiß, wie sehr ein schönes weißes Tischtuch zum Wohlbehagen ihrer Gäste beiträgt.

Gewandtes, sauberes  
**Gervierfräulein**  
sowie ein  
**Rüchelmädchen**

gesucht. Zu erfahren in der  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Korbmöbel „Mercedes“**,  
günstig an Belege bequeme  
Teizahlg. Katal. So. 6  
über ganze Wohnungs-  
einrichtungen. 3. Z. billige  
geräumige Verkauf. Hochmöbel-  
fabrik „Mercedes“ Vorch. Würtbg.

Sämtliche  
**Geschäfts-  
und Familien-  
Drucksachen**  
fertigt schnell und preiswert  
die Druckerei des  
Wildbader Tagblatt



Lichtechte

**Blüffn.  
Swizz**

**Ölbeize u. Wachsbeize**  
Kinderleicht aufzutragen / Naß  
wischbar / Parkettglanz / Größte  
Farb-Echtheit und Färbkraft

Offene Stellen

Stellenwechsel

## Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus,  
Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Aufnahme für das bekannte Familienblatt

## Dabeim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark  
verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher  
zusammenführt, befindet sich

in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.  
Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (An-  
gebote oder Gesuche), Pensionen-Anerbieten und Gesuche usw.  
bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu  
entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich,  
ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere  
Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Dabeim sind im Vergleich zur großen  
Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige  
Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-  
Gesuche 60 Pfennig, übrige kleine Anzeigen 1 Reichsmark.  
Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.  
Die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.